

LAG QUEERES NETZWERK SACHSEN

RESPEKT. AKZEPTANZ. VIELFALT.



# Que(e)r durch Sachsen

ANJA MESCHZAN, DIPLOM-PSYCHOLOGIN

MANUELA TILLMANN, M.A. ANGEWANDTE SEXUALWISSENSCHAFT

MARTIN WUNDERLICH, M.A. POLITIKWISSENSCHAFTEN

# Was haben wir heute vor?

---

- Kurzvorstellung LAG
- Zur Bedeutung der Inklusion von LSBTTIQ\* in die kommunale Gleichstellungsarbeit
  - I. Situation Jugendliche und junge Erwachsene
  - II. Mögliche ungünstige Folgen nicht-heteronormativer Lebensläufe
  - III. Resultierende Beratungsbedarfe
  - IV. Mehrwert für die Regionen
- Ableitungen

# Kurzvorstellung LAG Queeres Netzwerk Sachsen

---

- Strukturanalyse zum Landesaktionsplan zur Förderung der Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen
  - i. Sensibilisierung für Bedarfe, Lebenswirklichkeiten und Diskriminierungserfahrungen von Lesben, Schwulen, bi- und transsexuellen, trans\* und inter\*geschlechtlichen sowie queeren Personen (LSBTTIQ\*) vor Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft
  - ii. Bereitstellung von Informationen
  - iii. Vernetzung nach innen und außen, Professionalisierung und gs. Unterstützung



Schaffung und Finanzierung eines Selbstvertretungsgremiums

# Kurzvorstellung LAG Queeres Netzwerk Sachsen

---

- Gründung Juni 2016
- ab Oktober 2016 Aufbau einer Fachstelle zur Umsetzung der inhaltlich-konzeptionellen Ziele

- Mitglieder:

RosaLinde Leipzig e.V. // Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. (TIAM e.V.), Zwickau // Gerede – homo, bi und trans e.V., Dresden // AIDS-Hilfe Dresden e.V. // LAG Mädchen und junge Frauen in Sachsen e.V., Dresden // LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V., Dresden // CSD Dresden e.V. // \*sowieso\* Frauen für Frauen e.V., Dresden // Frauen Leben Vielfalt e.V., Dresden // different people e.V., Chemnitz // Volker Schmidt, Schneeberg

# Zur Bedeutung der Inklusion von LSBTTIQ\* in die kommunale Gleichstellungsarbeit

---

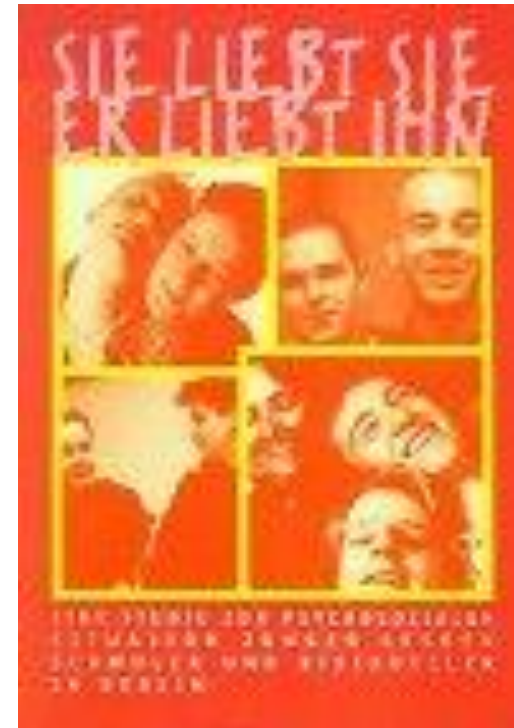
- i. Situation Jugendliche und junge Erwachsene
- ii. Mögliche ungünstige Folgen nicht-heteronormativer Lebensläufe
- iii. Resultierende Beratungsbedarfe
- iv. Mehrwert für die Regionen

# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

---

1. **„Sie liebt sie, er liebt ihn“**  
(1999), Berliner Senatsverwaltung

➔ Eine Studie zur psychosozialen Situation junger  
Lesben, Schwuler und Bisexueller

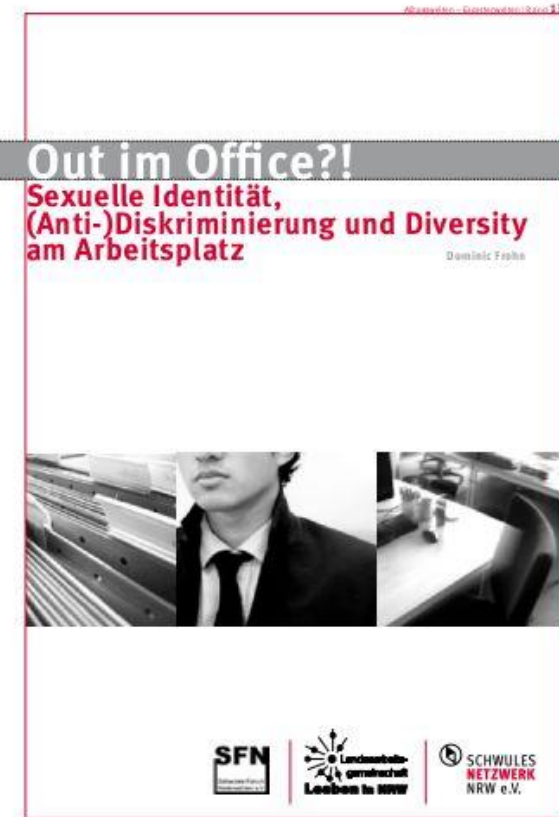


# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

2. „Out im Office“  
(2007), Dipl. Psych. Dominic Frohn



Befragung zur Arbeitssituation  
lesbischer und schwuler Menschen



# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

## 3. „...nicht so greifbar und doch real“ (2012), LesMigras/ Alice Salomon Hochschule

→ Quantitative und qualitative Studie zu Gewalt- und (Mehrfach-)Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans\* Menschen in Deutschland





# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

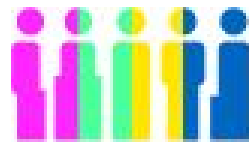
---

## 4. „Lebenssituation und Diskriminierungserfahrungen schwuler und bisexueller Männer“

(2013), Uni Kiel/ LADS



Eine Studie unter der Leitung von Dr. Anne Bachmann



Landesstelle  
für Gleichbehandlung –  
gegen Diskriminierung



# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

5. **„Coming-out – und dann...?!“**  
(2015), Claudia Krell, Kerstin Oldemeier  
im Auftrag des Deutschen Jugendinstitut e.V.



Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen



# Lebenssituation von LSBT\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen

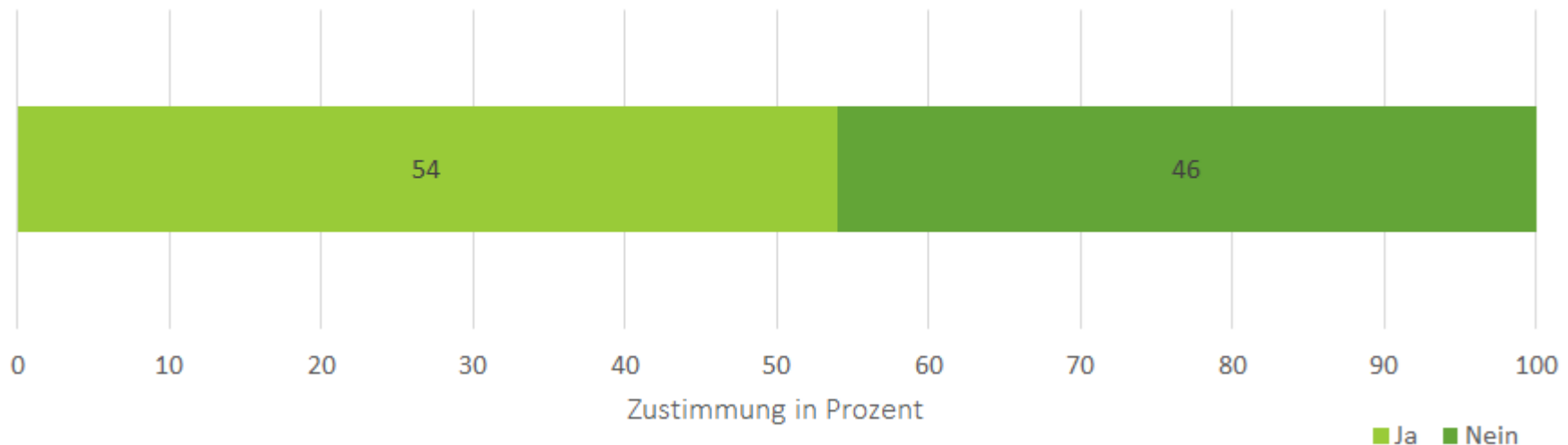
---

## Zusammenfassende Erkenntnisse:

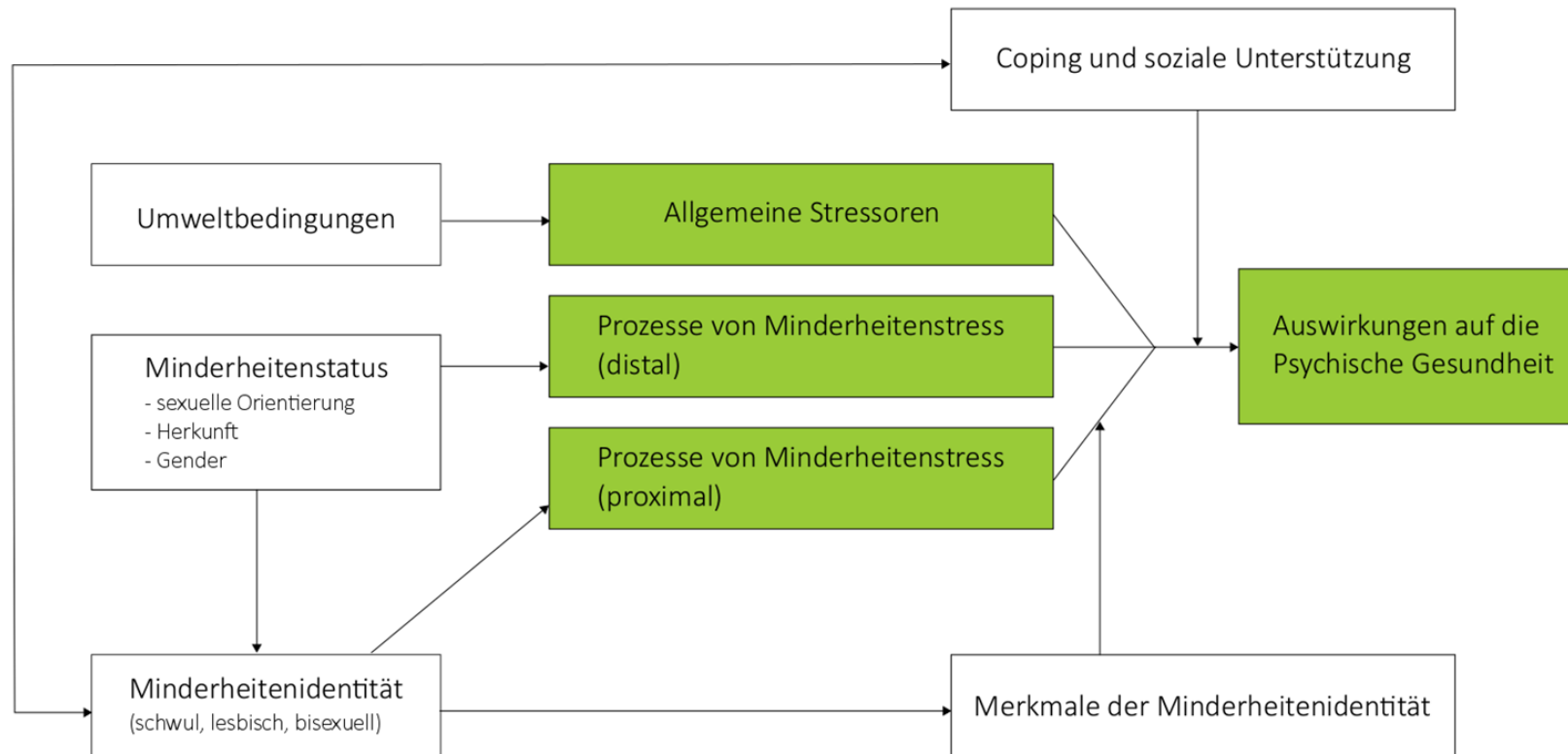
- Diskriminierung = Alltag
- Gewöhnungseffekt!
- überdurchschnittlich viel Therapieerfahrung
- Suche nach Unterstützung im privaten Umfeld und innerhalb der Community
- wenig Zutrauen in Behörden (Polizei/ Justiz) und Institutionen (Beratungsstellen)
- zudem wenig bis keine wohnortnahen queerfreundlichen und/ oder queerbezogenen Beratungsstellen, die auch intersektionale Aspekte berücksichtigen

# Mögliche ungünstige Folgen nicht-heteronormativer Lebensläufe – I

Haben Sie in den letzten 5 Jahren aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität negative Reaktionen wie zum Beispiel Benachteiligungen, Ablehnungen oder Ausgrenzungen erfahren?



# Mögliche ungünstige Folgen nicht-heteronormativer Lebensläufe – II



Minderheitenstressmodell von Meyer (2003), in der Übersetzung von Göth, M. & Kohn, R. (2014)

# Mögliche ungünstige Folgen nicht-heteronormativer Lebensläufe – III

---

Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von **lsb\* Menschen**

- auf Faktor 2,0 erhöhtes Risiko innerhalb eines Jahres an Depressionen zu erkranken
- auf Faktor 1,5 erhöhtes Risiko innerhalb eines Jahres an Angststörungen zu leiden
- auf Faktor 1,5 erhöhtes Risiko Substanzmissbrauch zu betreiben
- auf Faktor 2,5 erhöhtes Risiko im Leben Suizidversuch(e) zu unternehmen

Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von **geschlechtsvarianten Menschen**

- Folgen auf die psychische Gesundheit nochmals gravierender
- z.B. 41 % der trans\* Menschen begehen Suizidversuche gegenüber 5 % der amerikanischen Allgemeinbevölkerung

# Resultierende (Beratungs-)Bedarfe

---

- Digitale Medien als Ressource ausbauen
- Beratungs- und Freizeitangebote weiterentwickeln, ausbauen und unterstützen
- Realistische Rollenvorbilder sichtbar machen
- Diskriminierung in Schule, Ausbildung, Hochschule und Arbeit abbauen und Vielfalt fördern
- Fachkräfte qualifizieren
- Gesellschaft informieren und fordern
- Lebensweisen rechtlich gleichstellen
- Vielfalt in sozialwissenschaftliche (Jugend-)Forschung inkludieren
- LSBTI\* freundliches Hilfesystem
- LSBTI\*-Fachwissen, Community-Hintergrundwissen, Wissen um Selbstdefinition, Individualität, gesellschaftliche Prozesse, Diskriminierung, Auswirkungen von Diskriminierung

# Mehrwert für die Regionen

---

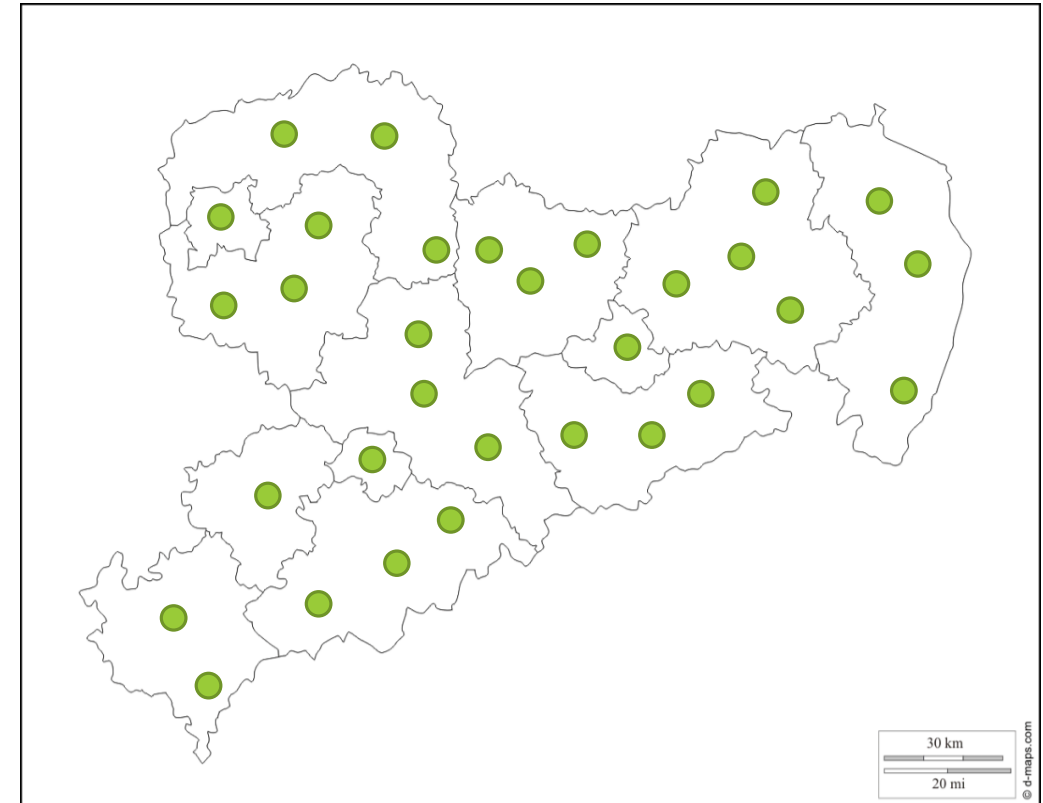
- prophylaktisch aber auch begleitend möglichen ungünstigen Entwicklungen der psychischen und physischen Gesundheit begegnen
- Menschen in ihren Problemlagen unterstützen und empoweren durch
  - akzeptierende Haltung & Vermitteln von Informationen
  - Finden und Nutzen von Ressourcen & Verweisende Beratung
- derart gestärkt können LSBTI\* Menschen Teil ihrer Familien, des Arbeitslebens und des kulturellen Lebens in ihrem Umfeld bleiben
- durch Ansprache von Familien, Freund\_innen, Kolleg\_innen, Arbeitgeber\_innen nicht nur Stärkung des einzelnen Menschen sondern auch der Zivilgesellschaft
- akzeptierendes Klima baut Diskriminierung ab, auch in anderen Bereichen
- starke Zivilgesellschaft schafft durch Selbstorganisation kulturelle Angebote und Begegnungsangebote



# Ableitungen

---

- Gründung eines AK Sachsenweit
- I. Aufbau und Verstetigung eines sachsenweiten Netzwerks
- II. Zusammenarbeit mit lokalen Akteur\*innen der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit
- III. Angebot an Maßnahmen: Sensibilisierung, Aufklärung, Beratung



# Ableitungen

---

- Projekt „Que(e)r durch Sachsen: Mobile Beratung im ländlichen Raum“
  - I. Stärkung von Menschen in unterschiedlichen Lebensweisen
  - II. Unterstützung in Problemlagen
  - III. Einbezug von Strukturen ihres direkten Lebensumfelds
  - IV. Themen für Isbtti\* Menschen: Coming Out, Ausbildung und Beruf, Gesundheit, Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen, Kinderwunsch, Kontakt zu akzeptierenden Psychotherapeut\*innen, Rechtsanwält\*innen und Mediziner\*innen, (Lebens-)Partnerschaft, psychosoziale Problemlagen, Sozialrecht

---

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

